

Zeitschrift: Der grosse historische Appenzeller-Kalender auf das Jahr ...
Herausgeber: Johann Ulrich Sturzenegger
Band: 17 (1738)

Artikel: Verzeichnuss der Tagen / an welchen gut Aderlassen seye oder nicht : wann der Neumond Vormittag kommt, so fangt man an selbigem Tag an, fallet er aber Nachmittag, so fangt man am andern an zu zehlen

Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-371127>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

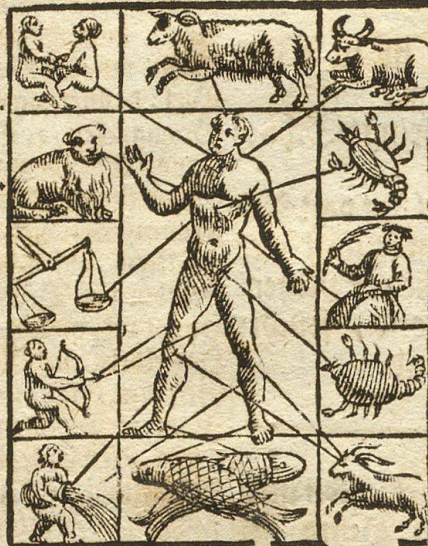
Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Verzeichnuß der Tagen / an welchen gut Uderlassen seye oder nicht.

Wann der Neumond Vormittag kommt, so fangt man an selbigem Tag an, fallet es aber Nachmittag, so fangt man am andern an zu zehlen.

1. Tag ist böß, verliethret die Farb.
2. Bringet das Fieber.
3. Komt in grosse Kranckheit.
4. Gähret Tod zu besorgen.
5. Verschwindt das Geblüt.
6. Ist gut zu lassen.
7. Kränckt den Magen
8. Benimmet den Lust zu essen.
9. Verursacht Krätze.
10. Sliessende Augen.
11. Ist gar gut.
12. Stärckt den Magen.
13. Schwächt den Magen.
14. Fallt in Kranckheit.
15. Macht Lust zu essen.



16. Ist schädlich in allem.
17. Ist sehr gesund.
18. Ist gut zu allem.
19. Ist nicht gut.
20. Ist auch nicht gut.
21. Ist der allerbest.
22. Benimmet alle Kranckheit.
23. Ist sehr gut.
24. Benimmt alle Angst.
25. Dienet zur Klugheit.
26. Ist gut für den Schlag.
27. Ist der Tod zubeförchten
28. Ist gut.
29. Ist gut und böß nachdem die Stund ist.
30. Ist nicht gut.

Dem Lassen schadet alle Kält / die Zeit sey schön hell und erwehlt
Das macht dir frey und frisches Blut / viel bewegen ist böß / die Ruh ist gut.

Urtheil vom Blut / wie man der Menschen Kranckheit daraus lernen soll.

- | | | |
|---|--|--|
| 1. Schön roth blut, mit wenig wasser bedeckt, bedeut gesundh. | 6. Schwarzes blut mit einem ring, gicht und ziperlein. | 10. Blau bult, weh am milch, melancholey u. feuchtigkeit |
| 2. Roth und schaumig blut, zeigt an dessen überfluß. | 7. Schwarz und schaumig, oder eiterig geblüt, böse feuchtigkeit und kalte melancholische fluß. | 11. Grün blut, weh am herzen, oder hitzige gall. |
| 3. Roth blut, mit einem schwarzen ring, hauptweh. | 8. Weißes blut, zähe feuchtigkeit und fluße. | 12. Gelb oder bleich blut, weh an der leber, überflußig gall |
| 4. Schwarzes blut mit wasser untermischt, wassersucht. | 9. Weiß und schaumig, zu viel Kälte und dicke feuchtigkeit | 13. Gelb und schaumig geblüt, zu viel herzhwasser. |
| 5. Swarz blut, mit wasser oben überschweimt, fieber. | | 14. Ganz wässertig geblüt, eine schwache leber u. mage. |

Vom Uderlassen / Schreyffen und Purgieren.

NB. Wer Uderlassen oder Schreyffen will, thut am besten, wann man sich nicht abergläubischer Weise an obige Regeln, oder andere Zeichen bindet: sondern Herbst- und Frühlings-Zeit, an einem schönen hellen Tag, da es nicht zu kalt und windstill ist, zu Uderlasset. Junge Leute sollen ohne sonderbare Noth vor dem dreyßigsten Jahr nicht zu Uderlassen, und die so daran gewohnt, nicht leicht davon abstehen. Vollblütigen Personen dienet das Uderlassen, und denen so mit Flüßen in den außern Gliedern behaftet sind, das Schreyffen. Deffters laxiren und purgieren, wie auch allzuheiß baden ist sehr schädlich, dann es schwächt die Natur und wird zur Gewohnheit.